

## **Filme im GU – ein Beitrag zur Entwicklung von Dekonstruktionskompetenz am Beispiel des Films "Gefahr über Deutschland", DDR 1952, sw, 15 Min.**

### **Einleitung**

Die Kompetenzdiskussion speziell im Fach Geschichte ist immer noch disparat. Verschiedene Schulen und Modelle streiten um die Deutungshoheit. Auch wenn sich die Gruppe um Waltraud Schreiber auf der Ebene der Hochschulen und Seminare immer mehr durchzusetzen scheint, fehlt die verbindliche Konkretisierung für den schulischen Alltag der Kolleginnen und Kollegen.

Der Bildungsplan von 2004 bedarf der wohlwollenden Interpretation der Kolleginnen und Kollegen, um auch die vielen nicht genannten und dennoch unabdingbaren spezifisch historisch-politischen Kompetenzen des Fachs Geschichte zu sehen, sie zu systematisieren und mit den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln. Hilfreich ist aktuell der pragmatische Ansatz der vom Kultusministerium eingesetzten Zentralen Projektgruppe (ZPG) Geschichte, die einen Teil dieser Arbeit geleistet hat, und den Bildungsplan in ihrer „Kompetenzsynopse“ (s. Anlage 1) behutsam um weitere Kompetenzen und das fehlende Kompetenzinventar ergänzt. Echte Verbindlichkeit fehlt zwar noch immer, aber es ist der erste Schritt in die richtige Richtung.

Die Fachgruppe Geschichte am Seminar Heilbronn hat sich beim Pädagogischen Tag 2010 zur „Kompetenzorientierung in den Fächern“ vorgenommen, am Beispiel einer Filmanalyse zu zeigen, wie kompetenzorientierter Geschichtsunterricht konkret aussehen kann.

Basierend auf dem Kompetenzraster der ZPG (Anl. 1) wird die angestrebte Kompetenzentwicklung für die Schülerinnen und Schüler skizziert (Anl. 2). Dort werden auch einige Lehrerkompetenzen genannt, die in der Lehrerbildung für die Filmanalyse vermittelt werden sollten. Nach einer Kurzübersicht zum Unterrichtsverlauf (Anl. 3) schließen sich eine ausführliche Verlaufsplanung mit Kompetenzbezug und Ergebnissen (Anl. 4) an. Die operationalisierten Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler wurden noch einmal auf einem Blatt zusammengefasst (Anl. 5). Anstelle der wünschenswerten selbstständigen aber zeitintensiven Schülerrecherche können die historischen Hintergrundinformationen (Anl. 6) eingesetzt werden.

An diesem Beispiel soll auch deutlich werden, dass eine Kompetenzorientierung im Fach Geschichte nur dann gelingen kann, wenn sie eng mit der klassischen Problemorientierung verknüpft wird. Was das konkret bedeutet, kann an der folgenden Filmanalyse gezeigt werden: Erst wenn im Unterricht am Beispiel des Propagandafilms „Gefahr über Deutschland“ das grundlegende historisch-politische Problem thematisiert wird, dass und vor allem wie Menschen mittels Filmen politisch indoktriniert werden, erst dann kann auch den Schülern transparent werden, welche Gegenwartsrelevanz die in der Auseinandersetzung mit dem historischen Film entwickelten Kompetenzen haben. Der Vorzug des Fachs Geschichte für den historisch-politischen Kompetenzerwerb besteht darin, dass sowohl dieses wie auch viele andere für uns heute relevante historisch-politische Probleme erst aus der zeitlichen Distanz heraus präzise analysiert werden können. Die notwendige Wahrnehmung des zeitbedingt Anderen ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen umso schärferen Blick auf analoge Probleme und Situationen der eigenen Gegenwart: Was ist gleich oder ähnlich, was ist anders und warum ist das so? Erst der Kontrast ermöglicht Schülerinnen und Schülern die Erkenntnis des Gegenwärtigen – auch als ebenfalls Zeitbedingtes und vielleicht Vorläufiges. Wieder am Beispiel des Films erklärt: Die Machart des Films wirkt auf uns heute in mancher Hinsicht plump. Neben der technischen Seite sind das z. B. der deklamatorische Tonfall

---

<sup>1</sup> Die Autoren sind Fachleiter / Lehrbeauftragte für Geschichte am Seminar Heilbronn

des Sprechers oder die pathetische Musik. Andere Merkmale, wie z. B. die Tricks der Schnitttechnik, das Unmerkliche der Musikuntermalung oder die verwendeten rhetorischen Figuren, sind immer noch aktuell. Heute hätte der Film dennoch nur geringe Chancen, seine beabsichtigte Wirkung zu entfalten. Waren die Macher oder die Zuschauer damals dumm? Wohl nicht. Jetzt stellt sich umso dringender die Frage, ob und wie Filme heutzutage versuchen, Menschen politisch zu beeinflussen und ob und wie wir das heute bemerken können. Die im Geschichtsunterricht erworbenen Kenntnisse, Erkenntnisse und Kompetenzen erschließen so die politische und gesellschaftliche Gegenwart. Und sie erweisen die Bedeutung und Relevanz des Fachs insgesamt.

Eine zentrale Voraussetzung für gelingende Kompetenzorientierung im Fach Geschichte ist die Kompetenz der Lehrerin, des Lehrers, „Stoff“ auf seine Exemplarität für gegenwartsrelevante grundlegende, kategoriale Probleme hin didaktisch analysieren zu können, auch wenn die historischen Ereignisse selbst, für sich genommen, immer nur singulär sein können. Auch das soll dieser Beitrag verdeutlichen.

### **Hinweise zu den Filmen:**

1. Der Film „Gefahr über Deutschland“ war Bestandteil einer DVD-Box „Selling Democracy - Die Filme des Marshallplans“ der Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin. Sie ist vergriffen und wird demnächst wieder aufgelegt.
2. Der Film „Me and Mr. Marshall“ ist ebenfalls Bestandteil der erwähnten DVD-Box. Zu beiden Filmen finden sich im Booklet die filmhistorischen Hintergrundinformationen.
3. Der Kurzfilm „Duck and Cover“ der US-Regierung zur Instruktion der amerikanischen Bevölkerung bei einem atomaren Angriff kann bei Youtube angesehen und heruntergeladen werden.

## Anlage 1: Synopse zur Kompetenzorientierung im Geschichtsunterricht – ZPG Geschichte

<b>Sachkompetenz:</b> Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft zur Strukturierung historischer Sachverhalte mit Hilfe fachspezifischer Kategorien
Geordnetes Wissen über wesentliche Ereignisse, Personen, Entwicklungen, Epochen
Grundlegendes Wissen über Begriffe und Strukturen
Strukturen erarbeiten, erweitern und anwenden
Lernen in historischen Zusammenhängen (Kategorisierung / Strukturierung)
Dimensionen / Kategorien / Begriffe kennen und anwenden
Einordnung in Raum und Zeit
<b>Methodenkompetenz:</b> Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft zur systematischen Erschließung von Quellen und Darstellungen mit Hilfe fachspezifischer Methoden
Fachgerechter Umgang mit Rekonstruktionen
Dekonstruktion von Geschichtsbildern
Anwendung der historischen Methode
Rationaler Umgang mit Wahrheits- und Geltungsansprüchen
Fachgerechter Umgang mit Quellen und Darstellungen
Verfahren historischer Untersuchung beherrschen /Fallanalyse, Vergleich, Längs-, Querschnitt)
Narrative Kompetenz: Eigene Deutungen von Geschichte vornehmen und sprachlich adäquat umsetzen
Projektarbeit, Recherche, Präsentation und Nutzung neuer Medien
<b>Reflexionskompetenz:</b> Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft zur Analyse, Interpretation und Beurteilung historischer Sachverhalte
Historische Fragekompetenz: Problemorientierung (Historische Fragestellungen erkennen, verstehen und entwickeln)
Multiperspektivität und Kontroversität in der Geschichte erkennen, deuten und kritisch beurteilen
Multikausalität in der Geschichte erkennen, deuten und beurteilen
Fremdverstehen leisten
Standort- und Zeitgebundenheit wahrnehmen
Historisches Argumentieren
Urteils- und Kritikfähigkeit
<b>Orientierungskompetenz:</b> Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft zur historischen Begründung gegenwarts- und zukunftsbezogener Werturteile und Handlungen
Gegenwartsbezüge herstellen: Historische Erkenntnisse auf die eigene Person und Lebenswelt beziehen
Historische Erkenntnisse für das eigene Handeln berücksichtigen, Zukunft gestalten
Wertorientierungen prüfen, entwickeln und historisch begründen
Identitätsbildung
Auseinandersetzung mit dem kulturellen und kollektiven Gedächtnis
Kritischer Umgang mit unterschiedlichen Geschichtsbildern
Kritische Analyse eines historischen Problems im Lichte gegenwärtiger Erfahrung

## **Anlage 2: Konkrete Kompetenzziele**

### **Schülerkompetenzen**

#### **Sachkompetenz**

- Sachwissen zur im Film verhandelten Sache recherchieren und zusammenfassend darstellen können
- Rezeptionsgeschichte: Aufführungskontext, Adressaten, Reaktionen, Filmgeschichte recherchieren und zusammenfassend darstellen können

#### **Methodenkompetenz**

- Sequenzierung eines Films vornehmen können
- Leitmotive eines Films isolieren und artikulieren können
- Ein Szenenprotokoll (z. B. mit Hilfe eines selbst angefertigten Protokollbogens) erstellen können
- Wichtige Begriffe der Filmsprache kennen, verstehen und anwenden können (z.B. Einstellungsgrößen, Perspektiven, Zoom, Montage, Musik, Ton, Texte, Licht und Farbe ...)

#### **Reflexionskompetenz**

- Referenzrahmen in die Filmreflexion einbeziehen können (Sachebene, Entstehungskontext, filmhistorischer Kontext, Personen)
- Gattungen kennen, erkennen und zuordnen können
- Ästhetische Bewertungskriterien (Achsen, Symbole, Anspielungen usw.) kennen und anwenden können
- Interpretations- und Urteilskompetenz: Begründete, kritische Urteile zu Machart und Charakter von Propagandafilmen geben und ihn gattungsspezifisch interpretieren können

#### **Orientierungskompetenz**

- Transferkompetenz: Die Merkmale eines Propagandafilms zur Überprüfung weiterer historischer und aktueller Filme oder anderer Alltagsmedien anwenden können
- Propagandafilme speziell und Filme generell als absichtsvolle Deutungskonstrukte erkennen und bewerten können
- Überwältigungsresistenz entwickeln

### **Lehrerkompetenzen, u.a.:**

- Didaktische Analyse und Auswahlkompetenz (geeignete Filme und Sequenzen)
- Didaktische Verortung im Unterricht
- Methodische Aufbereitung (Methodenrepertoire zur Filmanalyse und zum Unterricht)
- Hintergrundwissen
- Ergebniskoordination (Auswertung)
- Transfermöglichkeiten schaffen
- Technische Kompetenz (Arbeit an Einzelrechnern ermöglichen, Hardware und Software)

## **Anlage 3: Unterrichtsverlauf (zwei Doppelstunden)**

**Einstieg:** Erste Minuten des Films ohne Ton und ohne Titelsequenz zeigen

- a) Beschreibung des Gesehenen, Eindrücke
- b) Einen Titel für das Gesehen finden lassen
- c) Realen Filmtitel nennen und mit Vorschlägen vergleichen
- d) Erkenntnisleitendes Interesse formulieren lassen

**Vorstrukturierung des Lösungswegs durch die Schüler:**

- a) Fragen, Hypothesen, Vorschläge der SuS zum weiteren Vorgehen werden vom L. aufgenommen
- b) Entwicklung eines „Forschungssets“ durch die SuS
- c) Vorstellen des Arbeitsplans

**Erarbeitung:**

- a) Erste Gesamtschau des Films. Auftrag: Beschreiben Sie die Wirkung des Films.
- b) Plenumsphase 1
- c) Gruppenarbeitsphase

**Vertiefung und Transfer:**

Plenumsphase 2

**Kompetenzevaluation:** Anwendung des Erlernten auf andere Filme

**Anlage 4 : Ausführliche Verlaufsplanung**

Mögliche Erkenntnisse	Mögliche Aufgaben	Kompetenzen
<b>Plenumsphase</b>		
<b>Filmhistorischer Kontext</b> (Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte: Aufführungskontext, Adressaten, Reaktionen, Filmgeschichte,...)	<i>Lehrerinfo oder selbstständige Recherche der SuS</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Referenzrahmen eines Films erheben und einbeziehen können: Sachebene, Entstehungskontext, filmhistorischer Kontext, Personen</li> </ul>
<b>Struktur des Films</b> (USA, Westeuropa, BRD, DDR, UdSSR)	<i>Unterteilen Sie den Film in Themenblöcke (in filmchronologischer Reihenfolge).</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen Film sequenzieren können</li> </ul>
<b>Leitmotive</b> (Militarisierung und Krieg, Kapitalismus: negative Folgen und Triebfeder der Politik, Angst und Bedrohung, Dekadenz des Westens)	<i>Arbeiten Sie die thematischen Leit motive des Films heraus.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leit motive isolieren können</li> </ul>
<b>Historischer Kontext</b> (Kalter Krieg, deutsche Teilung, Stalinnote, Deutschlandvertrag, Wiederbewaffnung, EVG, Koreakrieg)	<i>Ordnen Sie den Film in seinen historischen Kontext ein.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachwissen zur im Film verhandelten Sache recherchieren können (Schulbuchtext oder eigene Recherche)</li> </ul>
<b>Gruppenphase (arbeitsgleich)</b>		
<b>Filmische Mittel:</b>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Konstruktionsprinzip</b> (Antithetik)</li> </ul>	<p><i>Variante für induktives Vorgehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Leiten Sie aus der <b>Szene 0.24- 01.03</b> ein wesentliches Konstruktionsprinzip des Films ab.</i></li> <li>2. <i>Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.</i></li> </ol> <p><i>Variante für deduktives Vorgehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Der Film arbeitet mit starken Gegensätzen. Arbeiten Sie Beispiele für dieses sog. antithetische Konstruktionsprinzip heraus.</i></li> <li>2. <i>Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.</i></li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konstruktionsprinzip (formaler und inhaltlicher Aufbau, Komposition) erkennen und beschreiben können</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Entkontextualisierung</b> (Z. B. keine O-Töne: Ersetzen von originalen Aussagen durch Kommentare aus dem Off)</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Untersuchen Sie an den vier <b>Szenen 0.20-1.28; 5.15-5-53; 7.00-7.18; 8.00-9.40</b> das Verhältnis von Kommentar und Bildern. (Tipp: Betrachten Sie die Szenen zunächst ohne Ton und sprechen Sie über Ihre Eindrücke. Betrachten Sie die Szene danach mit Ton.)</i></li> <li>2. <i>Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung der Sprache im Film.</i></li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Szenenprotokoll (z. B. mit Hilfe eines Protokollbogens) erstellen können</li> <li>• Wichtige Begriffe der Filmsprache kennen und verstehen (z. B. Einstellungsgrößen, Perspektiven, Zoom, Montage, Musik, Ton, Texte, Licht und Farbe ...)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Sprache:</b> Metaphorik, Ellipsen, Hyperbeln, Klimaxe, rhetorische Fragen, Appelle, Sarkasmus, Anaphern, Parallelismen, deklamatorischer Tonfall...</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Untersuchen Sie an <b>Szene 0.20-1.44</b> die sprachlichen Mittel des Kommentators.</i></li> <li>2. <i>Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung des Films</i></li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ästhetische Bewertungskriterien (Achsen, Symbole, Anspielungen usw.) kennen und anwenden können</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalt des <b>Kommentars:</b> Verleumdung, Behauptungen, Diffamierungen, Lügen...</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Überprüfen Sie an <b>Szene 6.17-8.05</b> den Wahrheitsgehalt des Kommentars. Informieren Sie sich dazu über die Montanunion, die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu Beginn der 50er Jahre und das Lastenausgleichsgesetz.</i></li> <li>2. <i>Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.</i></li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interpretations- und Urteilskompetenz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Montagetechniken:</b> Schnitte, Über- und Einblendungen (hier Kombination nicht zusammengehöriger Bilder: Metropole und südliche Suburb)</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Untersuchen Sie an <b>Szene 1.20-1.44</b> die Montagetechnik des Films</i></li> <li>2. <i>Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.</i></li> </ol>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Musik</b> (dramatisierend,</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Untersuchen Sie an den</i></li> </ol>	

Angst erzeugend oder erhebend, pathetisch)	<b>Szenen 0.00-1.30 und 11.40-14.17</b> den Einsatz der musikalischen Mittel. 2. Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.	
<b>Plenumsphase</b>		
Unterscheidung und Analyse der <b>Wirkprinzipien</b> : Argumentativ-kognitive und emotionale Ebene	<i>Bestimmen und charakterisieren Sie das Verhältnis von kognitiven und emotionalen Anteilen im Film.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interpretations- und Urteilskompetenz</li> </ul>
<b>Intention</b> (Werben für die Stalinnote, Erzeugen von Feindbildern, Verhindern der Westintegration / Remilitarisierung, Bestätigung der moralischen Überlegenheit des eigenen Systems, Beschwörung der Einheit der deutschen Nation)	<i>Erschließen Sie die Wirkungsabsicht des Films. Belegen Sie Ihre Ergebnisse an Beispielen aus dem Film.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interpretations- und Urteilskompetenz</li> </ul>
<b>Gattungskompetenz</b>	<i>Erörtern Sie, ob es sich bei dem Film um einen Dokumentarfilm handelt.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gattungskompetenz</li> </ul>
Integration aller Ergebnisse und Ergebnissicherung	<i>Erläutern Sie zusammenfassend, wie der Film seine Zuschauer zu beeinflussen versucht.</i> <b>ODER</b> <i>Verfassen Sie für ein Filmlexikon einen Artikel über Propagandafilme.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interpretations- und Urteilskompetenz</li> <li>• Film als Deutungskonstrukt erkennen und bewerten</li> </ul>
<b>Kompetenzevaluation</b>		
	<p><b>Alternative 1:</b> Überprüfen Sie, ob und inwiefern es sich beim Film „Me and Mr. Marshall“ um einen Propagandafilm handelt.</p> <p><b>Kürzere historische Alternative 2:</b> : Analysieren und interpretieren Sie den Kurzfilm „Duck and Cover“ (6 Min.).</p> <p><b>Aktualisierende Alternative 3:</b> Überprüfen Sie einen aktuellen Wahlwerbefilm.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferkompetenz (Alltagsmedien)</li> <li>• Film als Deutungskonstrukt erkennen und bewerten</li> <li>• Überwältigungsresistenz</li> </ul>

**Anlage 5: Zusammenfassung der Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler**  
**Film "Gefahr über Deutschland", DDR 1952, sw, 15 Min.**

**Plenum**

1. Unterteilen Sie den Film in Themenblöcke (in filmchronologischer Reihenfolge).
2. Arbeiten Sie die thematischen Leit motive des Films heraus.
3. Ordnen Sie den Film in seinen historischen Kontext ein.

**Gruppenarbeitsphase**

Variante für induktives Vorgehen:

1. Leiten Sie aus der **Szene 0.24-01.03** ein wesentliches Konstruktionsprinzip des Films ab. - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.

Variante für deduktives und mehrere Szenen umfassendes Vorgehen:

- 1 Der Film arbeitet mit starken Gegensätzen. Arbeiten Sie Beispiele für dieses sog. antithetische Konstruktionsprinzip heraus. - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.
- 2 Untersuchen Sie an den vier **Szenen 0.20-1.28; 5.15-5-53; 7.00-7.18; 8.00-9.40** das Verhältnis von Kommentar und Bildern. (Tipp: Betrachten Sie die Szenen zunächst ohne Ton und sprechen Sie über Ihre Eindrücke. Betrachten Sie die Szene danach mit Ton.) - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.
- 3 Untersuchen Sie an **Szene 0.20-1.44** die sprachlichen Mittel des Kommentators. - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung des Films
- 4 Überprüfen Sie an **Szene 6.17-8.05** den Wahrheitsgehalt des Kommentars. Informieren Sie sich dazu über die Montanunion, die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu Beginn der 50er Jahre und das Lastenausgleichsgesetz. - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.
- 5 Untersuchen Sie an **Szene 1.20-1.44** die Montagetechnik des Films - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.
- 6 Untersuchen Sie an den **Szenen 0.00-1.30 und 11.40-14.17** den Einsatz der musikalischen Mittel. - Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.

**Plenum**

- 1 Bestimmen und charakterisieren Sie das Verhältnis von kognitiven und emotionalen Anteilen im Film.
- 2 Erschließen Sie die Wirkungsabsicht des Films. Belegen Sie Ihre Ergebnisse an Beispielen a. d. Film.
- 3 Erörtern Sie, ob es sich bei dem Film um einen Dokumentarfilm handelt.
- 4 Erläutern Sie zusammenfassend, wie der Film seine Zuschauer zu beeinflussen versucht.

ODER

- 5 Verfassen Sie für ein Filmlexikon einen Artikel über Propagandafilme.

**Evaluation**

**Alternative 1:** Überprüfen Sie, ob und inwiefern es sich beim Film „Me and Mr. Marshall“ um einen Propagandafilm handelt.

**Kürzere historische Alternative 2:** Analysieren und interpretieren Sie den Kurzfilm „*Duck and Cover*“ (6 Min.).

**Aktualisierende Alternative 3:** Überprüfen Sie einen aktuellen Wahlwerbefilm.

## **Anlage 6: Film „Gefahr über Deutschland“ – der historische Hintergrund**

Mit der Gründung der beiden deutschen Staaten im Jahr 1949 wurde weder von der Bevölkerung noch den Regierungen die Vorstellung von der einen, ungeteilten deutschen Nation aufgegeben. Beide Verfassungen, das Grundgesetz vom 23.5.1949 und die Verfassung der DDR vom 7.10.1949, gingen weiterhin von der nationalen und staatlichen Einheit Deutschlands aus. Der im Hintergrund schwelende Kalte Krieg erreichte mit dem 1950 ausbrechenden Koreakrieg einen ersten Höhepunkt. Die USA drängten auf einen Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik, da man einen sowjetischen Angriff auf Westeuropa befürchtete. Winston Churchill schlug daher die Bildung einer europäischen Armee unter Führung der Nato vor. Auf westdeutscher Seite betrieb Konrad Adenauer im Zuge der Westintegration eine Politik der Wiederbewaffnung, was in der SPD um Kurt Schumacher auf heftige Kritik stieß.

Im Oktober 1950 unterbreitete der französische Ministerpräsident Pleven der Nationalversammlung den Plan einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG). Danach sollten Frankreich, Italien, die Bundesrepublik und die Benelux-Staaten eine gemeinsame Armee aufbauen, in der die deutschen Truppen einem internationalen Kommando unterstellt sein sollten. Die Bundesrepublik verhandelte gleichzeitig mit den Westmächten über den Abschluss eines Vertrages, der das Besatzungsstatut beenden und die BRD zu einem souveränen Staat machen sollte. Mit diesem „Überbrückungsvertrag“ wollte man die Grundlagen für einen später mit der gesamten deutschen Nation zu schließenden Friedensvertrag schaffen. Den Kern dieses so genannten Deutschlandvertrages bildete der Generalvertrag, der in der Diktion der DDR-Medien als „Generalkriegsvertrag“ bezeichnet wurde.

Am 26. Mai 1952 wurde der Deutschlandvertrag von Vertretern der Bundesrepublik und der ehemaligen Westalliierten unterzeichnet. Damit endete das Besatzungsstatut und die Bundesrepublik Deutschland wurde zu einem souveränen Staat. Die Anwesenheit ausländischer Truppen war fortan von der ausdrücklichen Zustimmung der Bundesregierung abhängig. Der im Deutschlandvertrag enthaltene Generalvertrag sah einen Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik vor. Da die französische Nationalversammlung im Jahr 1954 den Pleven-Plan einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft endgültig ablehnte, konnte der Deutschlandvertrag erst 1955 nach der Unterzeichnung der Pariser Verträge in Kraft treten. Der darin vollzogene Beitritt der Bundesrepublik zur Nato ermöglichte die Gründung der Bundeswehr und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland.

Am 10. März 1952, also kurz vor Abschluss der Verhandlungen für den Deutschlandvertrag, sandte der sowjetische Staats- und Parteichef Stalin eine diplomatische Note an die Westmächte, in der er die Wiedervereinigung Deutschlands anbot. Dieses innerhalb der Grenzen des Potsdamer Abkommens wiedervereinigte Deutschland sollte eigene Streitkräfte besitzen, bündnispolitisch aber neutral sein. Die Westmächte sahen in dieser Initiative, die von den DDR-Medien als Vorschlag für einen Friedensvertrag dargestellt wurde, ein Störmanöver für die eigenen Bündnis- und Aufrüstungspläne. Auch die Bundesregierung unter Konrad Adenauer lehnte Stalins Pläne ab. In ihrem Antwortschreiben forderten die Westmächte von Stalin vor weiteren Verhandlungen die Zusicherung freier Wahlen auf dem Gebiet der DDR. Der sowjetische Staatschef gestand diese in der zweiten Stalinnote vom 9. April für das gesamtdeutsche Territorium zu. Die Westmächte blieben jedoch bei ihrer ablehnenden Haltung. Schließlich verlief der Notenwechsel im Sande.

Unter Historikern ist die Bedeutung der Stalinnote umstritten. Die Beurteilungen reichen von einer Interpretation als „Bluff“ Stalins bis zur ernsthaften Möglichkeit einer frühen Wiedervereinigung, die damals vom Westen verspielt worden sei. Die große Mehrheit der deutschen Historiker neigt der ersten Richtung zu, die in der

Initiative Stalins ein taktisches Manöver sieht, durch das die Westintegration und Wiederbewaffnung der Bundesrepublik verhindert oder zumindest verzögert werden sollte. Diese Position wurde durch neuere Befunde von Historikern bestätigt, die sich aus der Überprüfung der seit einigen Jahren zugänglichen sowjetischen Archive ergab: Dokumente, die Hinweise auf weitere Planungen für den Fall einer Annahme von Stalins Vorschlägen durch den Westen enthalten hätten, waren dort nicht zu finden.